

Marita Zonker

# Weisheiten der BaumSeelen

Gespräche mit  
Bäumen und  
Naturengeln



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

© Copyright Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-428-5

1. Auflage 2014

Gestaltung: XPresentation, Göllesheim;

unter Verwendung eines Motivs von © James Thew, [www.fotolia.com](http://www.fotolia.com)

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstr. 1 · 56593 Göllesheim

[www.silberschnur.de](http://www.silberschnur.de) · E-Mail: [info@silberschnur.de](mailto:info@silberschnur.de)

Gewidmet meinen Engeltöchtern  
Zeliha und Sinem

## Danksagung

Ein ganz besonderer Dank geht an meinen Mann Günter. Wir waren die meiste Zeit zusammen im Wald, und viele Durchsagen der Bäume und Naturengel sind ihm mitgeteilt worden, so dass dieses Buch zum Teil auch sein Werk ist. Es ist nicht möglich, genau zu trennen, welche Botschaften an ihn gerichtet waren und welche an mich. Auch beim Schreiben des Manuskriptes hat er mich sehr unterstützt und mir geholfen. Danke, Günter.



# Inhalt

Einleitung	11
Grußwort von Hilarion	15
Unsere ersten Gespräche mit Bäumen	17
Botschaften der Bäume	49
Naturengel erzählen	117
Devane - Wächterin der Bäume	129
Nikla	141
Heilenergien der Bäume	147
Einführung in die Reiche der Elemente	153
Verbindung mit der Natur aufnehmen	167
Nachwort	171
Segenswort von Sanat Kumara	173
Literaturliste zum Thema	177
Über mich	179



## Einleitung

Wir leben in einer sehr rationalen Welt. Die Welt der Engel, der Elfen, der Gnome und vieler anderer Wesen ist uns aus Märchen bekannt, doch für die meisten Menschen ist sie reine Fantasie. So war es auch lange Zeit in meinem Leben, dabei hatte ich schon als Kind ausgeprägt sensitive Fähigkeiten. Es wurde mir nicht verboten, über meine Wahrnehmungen zu sprechen, aber man gab mir sehr deutlich zu verstehen, dass andere Dinge wichtiger seien und dass meine Denkweise in der Welt der Erwachsenen nicht toleriert wird. Ich war sehr gerne ein braves Kind, und so fügte ich mich und beschäftigte mich mit anerkannten Themen. Es machte mir Spaß und Freude, Mathematik und wissenschaftliche Fächer in der Schule zu lernen. Ich konnte so meine intellektuellen Fähigkeiten entwickeln, die in unserer Welt wichtig sind, aber auch meine Sensitivität blieb mir erhalten,

so dass mein Intellekt und meine Intuition sich gleich stark entwickeln konnten. Auch von meinem Geistführer wurde mir immer mitgeteilt, dass die Aufgestiegenen Meister und Engel es gerne sehen, wenn jemand kritisch ist und nachfragt – nur zweifeln sollte man nicht.

Ich bin sehr religiös erzogen worden, und das Christentum ist mir sehr wichtig. Für mich sind jedoch alle Religionen gleichwertig, und besonders zum Buddhismus spüre ich eine große Nähe. Überhaupt denke ich, dass das Wesentliche und alles Wichtige in allen Weltanschauungen enthalten ist.

Seit unserer Kindheit wurde uns immer wieder beigebracht, dass der Mensch die Krone der Schöpfung sei und dass nur er eine Seele habe. Doch wir haben dies ganz anders erfahren. In frühen christlichen Jahrhunderten waren viele Menschen (Männer und Frauen) sich sicher, dass Frauen keine Seele haben. Nach der Entdeckung Amerikas wurde lange darüber diskutiert, ob Indianer eine Seele haben und ob sie auch in den Himmel kommen können. Dies hat sich inzwischen Gott sei Dank geändert, und ich denke, dass bald viele auch erkennen werden, dass alle Lebewesen eine Seele haben, die auf einem ähnlichen geistigen Weg ist wie unsere.

Schon in sehr jungen Jahren war ich gerne im Wald. In sehr guter Erinnerung sind mir die wenigen Male, die ich zusammen mit meinem Vater Nikla in der Natur war. Es war jedes Mal eine ganz besondere Atmosphäre, die ich nicht mit Worten beschreiben kann. Seit 2005 habe ich die Möglichkeit, mit Bäumen zu sprechen, genauso wie mein Mann Günter – und dadurch bekamen wir Einblicke in eine ganz andere Welt. Wir waren immer wieder überrascht, wie groß das Wissen der Bäume auch über uns Menschen ist.

Meine erste bewusste Information von Bäumen bekam ich während einer Meditationswoche. An einem Tag war ich allein in einem Tannenwald unterwegs, und ich merkte auf einmal, dass die

Tannen Angst hatten. Es war so deutlich spürbar, und ich war mir absolut sicher: Die Bäume haben wirklich Gefühle. Etwa zwei Minuten später war eine Motorsäge zu hören, und ich verstand die ängstliche Unruhe. Es dauerte dann nochmals etwa zehn Jahre, bis ich mit Bäumen sprechen konnte – und ich bin immer noch sehr beeindruckt von ihrem großen Wissen, das sie von der Welt und von uns Menschen haben. Genauso wie von ihrer großen Liebe, ihrer Weisheit und ihrem Mitgefühl.

Mit Günter bin ich oft im Wald, und wir sind beide froh darüber, dass wir mit Bäumen und anderen Wesen in der Natur kommunizieren und uns austauschen können. Wenn wir in der Natur sind, gehen wir oft verschiedene Wege und treffen uns nach einiger Zeit wieder, wobei wir immer wieder erleben, dass die Nähe zur Natur und zu allen Wesen dann sehr viel intensiver ist. Nach unseren ersten Informationen von den Bäumen fragten wir uns immer wieder: Kann das, was wir hören, überhaupt möglich sein? Oder bilden wir uns das nur ein? Doch diese anfängliche Skepsis ist immer mehr einer tiefen Sicherheit gewichen, und heute fragen wir uns, wie uns das geistige Leben von Pflanzen, Tieren und der ganzen Natur nur so lange verborgen bleiben konnte ... Da wir beide die Fähigkeit haben, mit Bäumen zu sprechen, fragten wir manchmal dennoch getrennt bei einem Baum nach – so auch bei einigen Botschaften, die wir für dieses Buch gesammelt haben. Doch wirklich gezweifelt haben wir nie.

In den ersten Jahren haben wir meist Informationen gesammelt, die nur für uns persönlich wichtig und hilfreich waren. Doch als mit der Zeit die Idee keimte, ein Buch zu schreiben, waren wir seit 2010 mit Notizblock und Stift unterwegs und haben gezielt nach Informationen gefragt, die wir in einem Buch veröffentlichen können. Dieses Vorhaben wurde von allen Bäumen und Naturengeln sehr begrüßt, und wir danken besonders den Bäumen, Devas und allen anderen Wesen für ihre Mithilfe.



In östlichen Religionen wird oft von Devas gesprochen, das sind lichte, überaus liebevolle und freundliche Wesen, die zu den Engeln der Natur gehören. Günter und ich haben meistens Kontakt mit den Bäumen selbst beziehungsweise mit den Baumseelen, um deutlich zu machen, dass wir nicht den physischen Baum meinen; wobei wir mit beiden Ausdrücken dasselbe meinen. Ab und an wendeten sich allerdings auch die Baumdevas, die Schutzengel der Bäume, an uns, wenn ein Baum nicht mit uns sprechen konnte, weil er zum Beispiel krank war oder aus einem anderen Grund nicht die Energie hatte für ein Gespräch.

Unsere Beziehung zu Bäumen und der Natur ist für uns mit der Zeit immer selbstverständlicher geworden. Wir lernten eine Welt kennen, von der wir keine Ahnung hatten, obwohl sie doch so real ist und uns Menschen so viel Liebe entgegenbringt. Wir wissen natürlich, dass es diese bedingungslose Liebe auch unter Menschen gibt, und dieses Buch soll kein Aufruf sein, sich von Menschen abzuwenden. Denn nur wer seine Mitmenschen liebt, kann sich mit einem liebenden Herzen der Natur zuwenden.

Religiöse Menschen halten meine Ansichten über die Natur vielleicht für unvereinbar mit ihrem Glauben, aber ich kann nur bei dem bleiben, was mein Herz als wahr und richtig erkannt und erfahren hat - unter anderem so viel Liebe und Herzlichkeit, die Günter und mir von der Natur entgegengebracht wird. Ich wünsche jedem Menschen diese Erfahrung!

Kornwestheim, Januar 2012

Marita Zonker



## Grußwort von Hilarion

*S*eid begrüßt, Brüder und Schwestern im Licht!

*Wir stehen am Beginn einer friedlichen Zeit auf der Erde. Ihr Menschen müsst lernen, wieder im Einklang mit der Natur zu leben, denn nur dann sind Freude und Harmonie für alle Lebewesen möglich. Dies ist ein großes Anliegen von Gott und allen Wesen aus der geistigen Welt, und ihr könnt euch unserer Hilfe und Unterstützung sicher sein.*

*Gott hat euch Menschen einen freien Willen gegeben und die Freiheit, ihn auf eure Weise zu nutzen. Doch ihr habt euren Willen sehr zum Schaden von euch selbst und eurer Mitgeschöpfe auf der Erde ausgenutzt. Gott will euren Willen jedoch nicht brechen, sondern euch Licht senden, damit ihr einsichtig und zur*

*Umkehr bereit werdet. Wenn die Natur sich wehrt, wie ihr sagt, tut sie es nicht, um euch zu schaden, sondern sie will mit euch in Kontakt treten und gehört werden.*

*Das Christuslicht wurde von Jesus auf die Erde gebracht. Dieses Licht und die Liebe sind die stärksten Energien im ganzen Universum, und sie sollen in den Herzen aller wirken. Der Anfang in eine harmonische Zeit ist gemacht, und viele Menschen haben erkannt, dass ein friedliches Miteinander aller Wesen die Zukunft der Erde sichern kann. Ein Wandel ist deutlich spürbar, doch noch nicht alle Menschen haben ihn vollzogen. Die Mitarbeit aller Menschen ist notwendig. Doch viele arbeiten bereits in verschiedenen Bereichen aktiv an diesem Ziel, und auch mit euren positiven Gedanken erschafft ihr eine Welt der Liebe und des Friedens.*

*Alle Lichtarbeiter sind auf diesem Feld tätig. Mit ihrem Licht stärken sie die Menschen, die erkannt haben, dass sich die Gegebenheiten auf der Erde ändern müssen. Mit allen Lichtarbeitern sind wir stets verbunden und kräftigen ihr Licht für den Weg in eine harmonische Welt.*

*Wir unterstützen euch mit so viel Liebe und dem Christuslicht und besonders auch mit Heilfarben. Ich bin der Lenker des grünen Heilstrahls, des Strahls der Wahrheit, der Konzentration und der Heilung. Diese Energie könnt ihr jederzeit anfordern. Die grüne Farbe begegnet euch immer wieder in der Natur, und in diesem Grün sind auch die Kräfte des grünen Heilstrahles enthalten.*

*Das Christuslicht wird euch stets begleiten.*

*In Liebe,  
Hilarion*

Diese Worte wurden gechannelt von Günter.



## Unsere ersten Gespräche mit Bäumen

**M**ein Mann und ich waren immer sehr gerne im Wald und hatten eine bewusste und innige Beziehung zu Bäumen, Pflanzen und Tieren. Wir waren uns immer sicher, dass alle Lebewesen eine Seele und ein individuelles Bewusstsein haben, egal ob Tier, Pflanze oder Mineral; das Bewusstsein eines Steines ist zwar anders als das eines Menschen, doch er ist lebendig und nimmt sich als Stein wahr. Wir fühlten die Atmosphäre im Wald und in der Natur und wie sie sich veränderte je nach Tageszeit, Wetter und Jahreszeit. Wir redeten auch mit Pflanzen und waren uns sicher, dass sie uns verstanden – doch warum sollten sie dann nicht auch mit uns sprechen können?

So suchte sich Günter einen Baum, setzte sich an seinen Stamm und wartete. Später erzählte er mir, dass er wirklich nach ein paar

Minuten begann zu sprechen. Der Baum war direkt bereit zu einem “Gespräch”, aber es dauerte einige Zeit, bis Günter entspannt genug war, um ihn zu verstehen. Er erzählte, dass die Bäume und alle Wesen des Waldes uns beide schon seit langem mit Interesse beobachtet hätten. Er wusste, dass wir seit unserer Kindheit beide gerne im Wald waren, und sprach von Ereignissen, die wir erlebt hatten.

Wir wunderten uns, woher der Baum das alles wissen konnte, und bei weiteren Gesprächen teilten uns die Bäume mit, dass sie sich über Wichtiges und Interessantes austauschen und dass sie über die Engel der Natur viele Informationen erhalten. Außerdem sind viele Merkmale in unserem Energiefeld gespeichert, die Bäume und Naturengel erkennen können. Es ist somit auch nicht möglich, zu lügen oder zum Beispiel vorzutäuschen, ein guter Freund der Natur zu sein, wenn dies nicht der Fall ist. Die Wesen in der Natur wissen genau, was Menschen denken, was sie in der Natur tun und auch warum sie es tun.

Wir waren sehr erfreut über diesen Kontakt. Bei Günter hatte es sozusagen auf Anhieb funktioniert, und als wir ein paar Tage später noch einmal im Wald waren, wollte ich es auch versuchen. Günter fragte einen Baum, ob er bereit sei, mit mir zu sprechen – “aber natürlich”, sagte er, ich solle es einfach versuchen. Also setzte ich mich zu ihm und lauschte. Einige Zeit musste ich mich gedulden, doch dann konnte ich ihn – trotz der unruhigen Umgebung – wirklich verstehen und war sehr glücklich darüber.



Für unser nächstes Gespräch gingen wir zu einer Eiche, die an einem ruhigeren Ort, etwas abseits von einem Wanderweg stand. Von Anfang an war die Beziehung sehr freundschaftlich – so wie bei einem Menschen, mit dem man sich sofort gut versteht.

Ich begrüße euch und freue mich, dass ihr zu mir kommt. Ich habe gespürt und weiß, dass ihr einen Baum sucht, um mit ihm zu reden. Ich freue mich wirklich sehr, dass ihr zu mir kommt.

Wir fühlten, dass wir sehr willkommen waren, und fragten, wie es ihm gehe.

Gut. Ich bin gerne an diesem Platz und fühle mich hier sehr wohl. Wie ihr sehen könnt, bin ich für einen Baum noch ziemlich jung. Ich bin etwa zweimal so alt wie Methusalem.

Dieser Ausdruck ist bei Bäumen gebräuchlich. Sie verstehen uns Menschen, wenn wir uns in ihrer Nähe unterhalten, und sie wissen, dass Methusalem ein Mensch war, der ein hohes Alter erreicht hatte. Im Gespräch konnten wir erfahren, dass “einmal so alt wie Methusalem” in der Sprache der Bäume etwa einem Lebensalter von 100 Jahren entspricht, das um bis zu 20 Jahre in jede Richtung schwanken kann. Für uns Menschen mag diese Zeitspanne ungenau sein, doch für Bäume, die sehr alt werden können, spielt das genaue Alter keine große Rolle.

In meinem Dasein habe ich schon viel erlebt. Als mein Leben begann, war es im Vergleich zu heute noch sehr ruhig. Es gab noch keine Maschinen, keine Autos, keine Flugzeuge, nichts dergleichen. Ihr seid erstaunt, dass ich das weiß. Wir Bäume wissen sehr viel von euch Menschen, wie ihr lebt und was ihr tut, aber ihr wisst so wenig von uns. Deswegen bin ich sehr froh, dass ihr mich verstehen könnt.

Oft kommen Menschen und erzählen uns von ihren Sorgen und ihren Problemen. Manche spüren, dass wir ihnen zuhören, und doch können viele sich nicht wirklich vorstellen, dass wir sie verstehen. Wir bringen ihnen Mitgefühl entgegen, schicken ihnen Energien von Kraft, Stärke, Heilung oder Freude. Das tun wir sehr gerne. Viele Menschen fühlen sich getröstet, es geht ihnen besser, doch sie können sich nicht erklären, warum. Und uns freut es, wenn unser Zuspruch angekommen ist.

So habe ich viel Freud und Leid miterlebt, viel Kummer und Sorgen, Krankheit und Krieg. Dass ihr Menschen Kriege führt, ist etwas, das wir Bäume überhaupt nicht verstehen. Krieg bringt so viel Leid für alle Menschen, für eure Freunde, für euch selbst und für eure Familien. Für niemanden bringt Krieg einen wirklichen Nutzen oder Vorteil. Kriegerische Auseinandersetzungen kosten euch so viel Zeit, so viel Geld und Energie. Und alle Wesen auf der Erde sind die Leidtragenden. Alles, was Generationen vor euch aufgebaut haben, wird zerstört. Die Menschen sollten damit aufhören.

Da hat die Eiche wohl recht, wir Menschen müssen noch viel lernen. Wir machen Fehler, das ist menschlich, aber wir lernen nicht aus Fehlern – und das ist schlimm. Nicht nur dass wir nicht aufhören, Kriege zu führen, unsere Kriege werden auch immer aggressiver und zerstörerischer. Und doch gibt es inzwischen Gott sei Dank sehr viele Menschen, die sich für den Frieden in der ganzen Welt einsetzen.

Dies wissen wir, und es freut uns, denn Krieg bringt so viel Zerstörung, nicht nur für euch Menschen, auch für die ganze Natur.

Wir waren mehr als erstaunt, das zu hören. Wir wussten, dass Bäume lebendige Wesen sind und dass sie nicht nur aus physischer Materie bestehen. Wir hatten auch von Baumdevas gelesen und konnten uns gut vorstellen, dass zu jedem Baum ein Deva gehört.

Doch wir hatten von dem Leben der Bäume keine genauen Kenntnisse.

Wir freuen uns immer sehr, wenn Menschen zu uns kommen, wenn sie uns mit Wohlwollen anschauen, sich vielleicht zu uns setzen. Doch viele rennen auch einfach achtlos an uns vorbei. Sie finden es zwar schön, durch den Wald zu laufen, freuen sich darüber, reine Luft zu atmen, doch wirkliches Interesse an der Natur haben sie nicht.

Wir sind euch Menschen sehr verbunden, und wir haben einen ähnlichen spirituellen Weg – ich weiß, das ist auch für euch noch neu. Aber wenn ihr es wünscht, können wir euch noch so viel darüber erzählen.

Wir waren tief beeindruckt, so viel Liebe und Mitgefühl in diesen Worten zu spüren. Eine ganze Weile saßen wir voller Ehrfurcht ganz ruhig und still. Wir atmeten ganz bewusst die Energie, die die Eiche aussendete, und die Energie von Mutter Erde, die wir über die Baumwurzeln intensiver aufnehmen konnten.

Es ist angenehm, wenn ihr einfach nur still dasitzt, denn auch wir bekommen viel Energie von euch. Jedes Lebewesen braucht ständig viele Arten von Licht und Energie, und ein Austausch ist für alle wichtig.

Alles Leben in der physischen Welt entsteht durch Energie. Und die intensivste und stärkste Kraft ist die Liebe. Sie ist die Essenz allen Lebens, des Lebens auf der Erde und im ganzen Universum.

Wir verabschiedeten uns und dankten der Eiche für ihre Mitteilungen und für den schönen Tag.





Ein paar Tage später waren wir wieder bei ihr und begrüßten sie.

Ich grüße euch auch. Ich habe euch schon erwartet, denn ich weiß, dass ihr im Wald seid, seitdem ihr ihn betreten habt. Wir bekommen immer die Informationen über Menschen, die wir kennen. Wir Bäume stehen in ständigem Austausch und sind immer darüber informiert, wenn Menschen im Wald sind, und auch darüber, was sie tun. Wir erfahren sogar, wenn ihr in einem anderen Wald oder Park seid und Kontakt mit Bäumen habt.

Wenn Waldarbeiter sich im Wald aufhalten, sind wir oft beunruhigt und haben Angst, besonders wenn wir eine Motorsäge hören. Auch wenn wir selbst nicht gefällt werden, so sind es doch Freunde von uns, die sterben müssen. Wir wissen, dass ihr Menschen Holz braucht für Möbel, zum Heizen und viele andere Dinge. Das ist euch auch erlaubt, auch wenn es für den Baum, der gefällt wird, nicht angenehm ist.

Wir dachten daran, dass auch unsere Möbel aus Holz sind, sowie an das viele Papier, das wir für viele verschiedene Zwecke benötigen.

Ihr solltet auf jeden Fall dankbar dafür sein. Dankt einfach den Bäumen und den Wesen in der Natur. Es ist wichtig, Anerkennung zu zeigen – für euch selbst, aber auch für uns. Viele Menschen fällen einfach Bäume, ohne zu bedenken, dass auch wir Lebewesen sind. Menschen nehmen oft alles als selbstverständlich hin – im Gegensatz zu den vielen Tieren, die dankbar sind für alles, was die Natur für sie wachsen lässt. Das gilt ganz besonders für spirituell hochentwickelte Tiere wie eure Haustiere. Aber auch dies könnt ihr euch nicht vorstellen.

Viele Menschen sprechen oft ein Tischgebet. Sie danken Gott, und dieser Dank kommt in die Natur zurück, besonders wenn er von

Herzen kommt und voller Liebe und ehrlich gemeint ist. Aber viele, die beten, tun dies mit einem achtlosen und überheblichen Gefühl der Natur gegenüber.

Wir sind wie Brüder und Schwestern und sollten einer für den anderen da sein. Doch ihr Menschen habt euch von der Natur getrennt. Aber ihr müsst wissen, dass ihr nicht ohne sie leben könnt, während die Natur sehr gut ohne euch leben kann. Wir tun so viel für euch. Wir liefern euch Holz und sorgen für eine gute, sauerstoffreiche Atemluft, die Menschen und Tiere zum Leben brauchen. Ihr könnt euch in Parks und im Wald erholen und "Energie tanken", wie ihr sagt, auch heilende Energien in verschiedenen Formen.

In früheren Zeiten lebte der Mensch noch in Einheit mit der Natur, und so muss es auch wieder werden. Viele Menschen gehen schon diesen Weg, es werden immer mehr – und dies beobachten wir mit großer Freude.

Durch Arbeiten wurde es etwas laut im Wald, und unsere Unterhaltung wurde gestört. Die Kommunikation geht zwar nicht über die äußeren Ohren, sondern über das innere Wahrnehmungszentrum, aber wir müssen uns entspannen können, um die Mitteilungen zu verstehen. Wir blieben noch einige Zeit sitzen, dann verabschiedeten wir uns.



Es war Sommer und nachts sehr mild. Seit längerem hatten wir geplant, eine Nacht im Wald zu verbringen, denn wir dachten, dass wir dann in aller Ruhe mit Bäumen reden könnten. So packten wir unsere Rucksäcke und marschierten los. Es war eine klare Neumondnacht, alles war still und genau so, wie wir es uns

vorgestellt hatten. Wir saßen bei “unserer” Eiche, ganz entspannt, doch wir bekamen keinen Kontakt. Wir verstanden das nicht und waren etwas enttäuscht. Bei einer Waldhütte ganz in der Nähe genossen wir den Sommerabend, und ein wunderschöner Sternenhimmel entschädigte uns ein wenig.



Bei unserem nächsten Besuch fragten wir nach, was los und warum es nicht möglich gewesen war, Kontakt zu bekommen.

Ich grüße euch sehr herzlich und freue mich, euch wiederzusehen. Ja, wir haben schon mitbekommen, dass ihr nachts hier wart. So wie bei euch Menschen ist auch unsere Seele nachts in der geistigen Welt. Viele Menschen wissen dies nicht, aber wir Bäume können uns daran erinnern, wenn wir morgens wieder zurückkommen. Wir unterscheiden nicht wie ihr Menschen zwischen einem Tag- (dem Bewussten) und Nachtbewusstsein (dem Unbewussten). Die Baumdevas bleiben nachts bei den Bäumen, so wie bei euch Menschen die Schutzengel.

Die Baumdevas haben uns von eurem Besuch erzählt. Sie sind immer für uns da, unterstützen unsere spirituelle Entwicklung und mit ihrer Hilfe können wir Dinge sehen und hören. Wir haben ja keine physischen Augen, mit denen wir sehen könnten, und so teilen sie uns mit, was geschieht, und beschreiben uns, wie es aussieht. Geräusche können wir auch nur über Schallwellen wahrnehmen. Trotzdem gibt es auch für uns Töne und Klänge, die wir besonders gerne hören, aber auch Geräusche, die sehr unangenehm für uns sind.

So richtig konnten wir uns dies nicht vorstellen, und so fragten wir noch einmal nach. Naturengel haben uns geantwortet: “Es

gibt Dinge, die für Menschen schwer vorstellbar sind. Bäume haben keine physischen Augen, können aber durch die energetische Unterstützung ihrer Engel sehen. Ähnlich ist es bei helllichtigen Menschen, die mit der Hilfe von Engeln oder ihres Höheren Selbstes geistige Dinge sehen können, die anderen verborgen bleiben. Genauso können Bäume durch ihre Devas "sehen" und berichten daher häufiger davon, was sie beobachten konnten oder Ähnliches.



Von allem, was die Bäume wissen und erzählen, kann uns nichts mehr wirklich überraschen. Dass unsere Seelen, wenn wir schlafen, in der geistigen Welt sind, das wissen wir. Während unser physischer Körper schläft, erholt sich unsere Seele in der geistigen Welt und hat Kontakt mit Engeln und Meistern, die uns auf unserem Erdenweg begleiten. Über die sogenannte Silberschnur sind die Seelen mit dem physischen Körper verbunden und sind in Lichtgeschwindigkeit zurück im Körper, wenn wir wach werden. Doch wir bekommen den sogenannten "Trank des Vergessens", bevor wir wieder im Körper sind.



Vor unserem nächsten Aufenthalt im Wald hatte ich mir meine erste Digitalkamera gekauft. Wir hatten die neue Kamera dabei, und ich war natürlich neugierig, packte sie aus und wollte nun auch wissen, wie alles funktioniert. Eine ganze Weile war ich sehr intensiv damit beschäftigt zu lesen, was man damit alles machen

kann, ich stellte ein und probierte aus, überlegte mir, was ich mit dem Computer noch alles optimieren könnte ...

“Oh, Eiche, entschuldige, ich habe gar nicht bemerkt, wie die Zeit vergeht!”

Ich beobachte euch sehr interessiert, bisher hatte ich keine Gelegenheit zu sehen, wie ihr mit technischen Geräten umgeht. Zwar weiß ich, dass ihr viele Maschinen habt, wir Bäume wissen auch, was ihr damit alles machen könnt. Nur wie es funktioniert, davon haben wir kaum eine Ahnung. Deshalb hat es mich wirklich gefreut, euch zu beobachten.

Wir wissen auch, dass ihr in den letzten Jahrhunderten vieles erfunden und entdeckt habt – vieles, das euer Leben leichter macht, denn das Leben eurer Vorfahren war manchmal schon sehr hart. Sie mussten viel und schwer arbeiten für ihren Lebensunterhalt. Eure technischen Errungenschaften machen für euch vieles angenehmer.

Da ist das Leben für uns Bäume ganz anders, einfacher, vielleicht auch leichter. Meist haben wir genug Nahrung, doch wenn Nährstoffe oder Wasser fehlen, dann können wir selbst nicht viel tun und müssen abwarten, bis wieder genug da ist. Es gibt für uns immer etwas zu tun, aber wir haben auch Zeiten der Ruhe.

Viele eurer technischen Errungenschaften nutzt ihr aber nicht immer zum Vorteil für alle. Es gibt zu viele, die sich auf Kosten anderer bereichern und die Natur und die ganze Erde ausnutzen.

Die Eiche hatte recht, wie immer. Ich dachte auch an die vielen ungelösten Probleme, an Luft- und Umweltverschmutzung, an unsere stetige Hektik und vieles andere, das durch unseren Lebenswandel entsteht. Ich machte noch ein paar Fotos von der

Eiche sowie von anderen Bäumen und Pflanzen, bevor wir uns verabschiedeten.

Es macht Spaß, fotografiert zu werden, aber ihr merkt überhaupt nicht, wie ich mich "in Pose werfe" – so sagt ihr doch. Wir kennen viele Ausdrücke, die ihr benutzt, um Dinge zu beschreiben.



Es war Wochenende, schönes Wetter und wir hatten ein paar Stunden Zeit. So saßen wir wieder bei der Eiche und lasen jeder für sich aus den Schriften und Lehren der Essener.

Besonders die Kapitel, in denen die Beziehung der Essener zur Natur beschrieben wird, diskutierten wir und lasen einige Absätze laut.

Diese Menschen hatten damals eine sehr enge Beziehung zur Natur und zu allen Lebewesen. Wir wissen auch von Jesus und dass er ein großer Meister und Lehrer war. Er war der Natur sehr verbunden und hatte eine ganz besondere Beziehung zu den Olivenbäumen. Wir Bäume kennen viele große spirituelle Menschen, die es immer und überall auf der Erde gibt. Eure großen Meister, wie zum Beispiel auch Abraham, aber auch Einsiedler und Mystiker, lebten oft in und mit der Natur. Doch viele reden nur im kleinen Kreis darüber, und nur selten werden ihre Erfahrungen aufgeschrieben.

In einem der Bücher, das ich dabei hatte, befand sich ein Text vom Sonnengesang des heiligen Franziskus. Diesen Text hatte ich mir in italienischer Sprache mit der deutschen Übersetzung heruntergeladen. Ich kann etwas Italienisch und las diesen Text laut vor. Wir wussten inzwischen, dass sich die Bäume in einer

universellen Sprache unterhalten, und wir fragten die Eiche, ob sie den Text verstanden hatte.

Ja, für mich spielt es keine Rolle, in welcher Sprache ihr mit mir redet.

Um dies besser verstehen zu können, fragte ich, wie es sei, wenn Günter den Text liest. Er kann italienisch lesen, aber er kann nicht alles verstehen. Der Baum zeigte sich amüsiert. (Wir verstehen auch die Gefühle und Empfindungen der Bäume – wir spüren genau, ob sie fröhlich, traurig oder ängstlich sind.)

Das ist eine gute Frage – und nein, dann kann ich es nicht verstehen. Ich verstehe nur, wenn ihr auch das denkt, was ihr sagt. Ich verstehe also eure Gedanken, weniger die Worte.

Mit dem Bäumen zu kommunizieren, geht über das Zentrum der inneren Wahrnehmung hinter dem Dritten Auge. Die Kommunikation funktioniert über das Herzzentrum, das Zentrum der universellen Liebe, und wird in jenem Zentrum der inneren Wahrnehmung hinter dem Dritten Auge in die eigene Sprache übersetzt. Es ist ein inneres Hören und sicheres Erkennen der Mitteilungen, und die Worte werden sehr deutlich wahrgenommen.



Wir besuchten “unsere” Linde in einem Kloster. Bei mehreren Meditationswochen, an denen wir teilgenommen hatten, hatten wir uns mit ihr angefreundet, und wir freuten uns sehr, weil wir jetzt auch verstehen konnten, was sie sagte. Sonntagmorgens ist es in der Regel sehr ruhig, so hatten wir Gelegenheit, in Ruhe bei ihr zu sitzen und mit ihr zu reden.

Ich freue mich sehr, und ich grüße euch beide ganz herzlich. Besonders freue ich mich, dass ihr mich nun verstehen könnt. Ich wusste, dass ihr kommen wollt, und ich erwartete euch schon. Die Eiche hat uns darüber informiert, ihr hattet ja bei eurem letzten Besuch bei ihr darüber gesprochen, dass ihr zu diesem Kloster fahren und zu mir kommen wollt.

Die Verbindung unter den Bäumen funktioniert wirklich sehr gut. Doch wie konnte die Eiche wirklich wissen, welche Linde wir meinten, und dann die Information genau an sie weitergeben?

Ihr habt die Information, sozusagen ein energetisches Bild oder einen Code, von allen Bäumen, bei denen ihr schon gewesen seid, in eurem Energiefeld oder eurer Aura gespeichert. Und wenn ihr von einem Baum redet, verbindet ihr euch mit der Energie dieses Baumes und gebt die Information weiter. So wissen wir genau, welchen Baum ihr meint, und wir können uns mit ihm verbinden und Informationen an ihn weitergeben. Die Übertragung von Botschaften funktioniert über weite Entfernungen, sogar auf andere Kontinente. Wir wissen zwar nicht immer genau, an welchem Ort der andere Baum wächst, aber das spielt keine Rolle.

Das Kloster war bis zur Säkularisation ein Frauenkloster gewesen. Als Ordensschwester hier lebten, war die Linde schon einige Jahre alt gewesen, und ich fragte sie, ob sie sich an diese Zeit erinnern könne.

Ja, damals war es hier sehr ruhig, und es war eine Zeit, an die ich mich sehr gerne erinnere. Die Schwestern kamen oft zu mir und erzählten von ihrem Leben. Sie waren sehr naturverbunden und lebten gerne hier in diesem Kloster. In späteren Jahren, mit dem Beginn der Industrialisierung, haben sich die Menschen immer mehr von der Natur getrennt. Durch technische Fortschritte war ihnen vieles möglich, und sie benutzten



die Natur oft nur noch zu ihrem eigenen Vorteil. Das ist sehr schade, und viele erkennen inzwischen, dass dies kein guter Weg ist.

Die Menschen, die hierherkommen, sind immer noch sehr gerne in der Natur, und das freut alle Pflanzen und Tiere. Auch die Menschen, die hier wohnen, leben gerne hier. Viele Besucher setzen sich gerne zu mir, und ich höre ihnen zu, einige kommen auch ganz bewusst und begrüßen mich. Nur wenige ahnen, dass ich sie verstehe, doch sie spüren die Energie, die ich ihnen sende, und ich freue mich sehr, wenn sie sich bei mir wohlfühlen. So wie die Schwestern früher auch. Sie waren sehr zufrieden, natürlich hatten sie auch ihre kleinen Sorgen, von denen sie erzählten. Doch genau wie die Menschen heute hatten sie keine Ahnung, dass ich wirklich alles verstehen kann.

Viele spirituelle Menschen haben eine brüderliche Beziehung zu Bäumen, Pflanzen oder Tieren, aber sie sprechen sehr selten darüber. In eurer Religion gibt es keinen Platz für diese Gedanken. Man lehrt euch, dass Tiere und Pflanzen keine Seele haben, jedenfalls keine Seele, die auch auf einem spirituellen Weg ist. Die meisten Menschen glauben dies, und sie haben keine Möglichkeit, es nachzuprüfen.

Sehr viel früher, noch lange vor meiner Zeit, war das ganz anders. Damals wussten und verstanden die Menschen, dass auch wir – und Tiere! – eine Seele haben. Viele verehrten Bäume oder beteten sie an, doch das war für uns nicht angenehm. Wir wollen auf keinen Fall vergöttlicht oder angebetet werden, und das soll auch nicht wieder geschehen. Wir sind einfache Lebewesen wie ihr. Doch Menschen verehren und vergöttlichen gerne, auch heute noch. Heilige wollen allerdings auch nicht verehrt oder gar angebetet werden, sie wollen helfen und führen, euch auf eurem Weg begleiten und für euch da sein, wenn ihr darum bittet.

Wir saßen ganz still da. Die Linde steht an einem schönen Platz mit einer herrlichen Aussicht, und besonders an diesem

schönen Sommertag war es angenehm, dort zu sitzen. Deutlich war in einiger Entfernung eine Burg zu sehen.

Ich kann mich noch an das rege Treiben auf der Burg erinnern, als sie gebaut wurde. Es war sehr interessant, diesen Arbeiten zuzuschauen und zu sehen, wie eine Burg entsteht.

Wir waren uns sicher, dass die Linde von der Zeit vor etwa 180 Jahren sprach, als die Burg wiederaufgebaut wurde.

Vor einigen Jahren hatte es in dem Kloster gebrannt, und wir fragten sie, ob sie sich auch daran erinnern könne.

Oh ja. An die helle Aufregung von vielen Menschen kann ich mich sehr gut erinnern. Es ist schon einige Zeit her, aber ich erinnere mich sehr gut, und es war für mich aufregend und auch beängstigend. Der Dachstuhl brannte, und Funken sprühten bis zu mir herüber. Gott sei Dank konnte das Feuer gelöscht werden und ich erlitt keinen Schaden, doch ich hoffe, dass so etwas nicht wieder geschieht.

Ich bin sehr gerne an diesem Ort, man sorgt gut für mich und ich werde sicher nicht gefällt, weil man kein Holz braucht, so kann ich hoffentlich sehr alt werden.

Ich traf noch Bekannte, die ich bei einem Seminar kennengelernt hatte. Wir saßen gemeinsam bei der Linde, unterhielten uns und ich dachte zwischendurch immer wieder daran, dass sie uns verstehen kann.

Ich habe euch gerne zugehört. Ich erkenne auch die Menschen wieder, die schon einmal bei mir waren. Den meisten Menschen höre ich gerne zu, wenn sie reden. Doch ich habe auch schon Menschen kennengelernt, die reden und plappern ohne Ende, das kann auch schon mal lästig sein. Diese Menschen haben meistens auch nicht viel zu

sagen. Sehr angenehm und erfreulich ist es, wenn Menschen schweigend bei mir sitzen, dann entsteht oft eine sehr große Nähe, die für alle sehr wohltuend ist.

Wir blieben noch eine Weile bei der Linde, bevor wir uns von ihr verabschiedeten.



Das Vegetationsjahr ging langsam zu Ende, es war ein ereignisreiches Jahr gewesen. So viel Neues hatten wir erfahren dürfen. Die Blätter wurden gelb, und wir wussten, dass die Seelen der Laubbäume, wenn die Blätter abgefallen sind, bis zum Frühjahr in der geistigen Welt weilen würden. Sie halten sozusagen Winterschlaf. So gingen wir an einem schönen Herbsttag noch einmal in den Wald, um uns zu verabschieden. Aber die Bäume sprachen nicht mehr mit uns. Es waren stattdessen Baumdevas, die sich an uns wandten:

Auch wir kennen euch inzwischen, und die Bäume freuen sich immer sehr, wenn ihr kommt. Doch sie brauchen jetzt ihre ganze Kraft, um die Nährstoffe aus den Blättern in den Baum zurückzutransportieren. Deswegen haben sie nicht mehr die Energie, um mit euch zu sprechen. Aber sie spüren, dass ihr hier bei ihnen seid, und sie freuen sich darüber. Sie grüßen euch ganz herzlich.

Es war das erste Mal, dass Baumdevas mit uns sprachen. Jeder Engel beziehungsweise jedes geistige Wesen hat seine ganz spezielle Aufgabe und seinen ganz speziellen Arbeitsbereich, und Baumdevas, die auch zu den Engeln gehören, haben die Aufgabe, sich um den Baum zu kümmern, so wie unsere Schutzengel für uns per-

önlich da sind. Manchmal geben sie auch, wie in unserem Fall, Informationen – meist den Baum betreffend – weiter.

Wir waren froh über die Erklärung der Devas. Genau wie Menschen haben alle Lebewesen eine Seele und sind auf einem ähnlichen spirituellen Entwicklungsweg – und auf diesem Weg wird jede Seele von vielen geistigen Wesen und von einem persönlichen Schutzengel unterstützt und begleitet.



Wir hatten noch einjährige Sommerblumen auf dem Balkon. Wir wussten nun, dass Blumen eine Seele haben, und es fiel uns schwer, die Pflanzen einfach zu entsorgen. So fragten wir sie, was wir tun sollten.

Wir hatten ein schönes Leben in diesem Sommer, ihr habt uns gut gepflegt und euch liebevoll um uns gekümmert. Doch jetzt ist unsere Zeit zu gehen gekommen, und wir wollen wieder zurück in den Kreislauf von Mutter Erde. Wir danken für die schöne Zeit mit euch.



Im Winter war es im Wald viel ruhiger und stiller. Die Seelen der Laubbäume waren nun in der geistigen Welt, und nur die Seelen der immergrünen Nadelhölzer waren auch im Winter tagsüber bei den physischen Bäumen. Wenn Schnee liegt oder es frostig ist, haben sie viel zu tun, um bestimmte Substanzen zu produzieren, damit die Bäume nicht einfrieren, und dann ist eine Kommunikation nur einschränkt möglich, da diese Arbeit viel

Kraft benötigt. Die Laubbäume haben Wasser sowie Nährstoffe aus den Zweigen, Ästen und dem Stamm so weit reduziert, dass ihnen der Frost nicht schaden kann. (Wir beschränken uns in diesem Buch auf die Aussagen der Bäume oder Naturwesen zu biologischen Themen und weisen darauf hin, dass diese Angaben nicht auf wissenschaftlichen Untersuchungen beruhen. Viele Sachverhalte können Wissenschaftler und Forscher besser und genauer erklären. Andererseits haben wir oft auch von Begebenheiten erfahren, die sich – nach Aussagen der Bäume – wissenschaftlich noch nicht erklären lassen.)



Es war Dezember, und wir gingen an jungen Fichten vorbei, blieben stehen und begrüßten sie. Sie strahlten eine ganz besondere Ruhe aus, die tiefe Stille einer mächtigen Kathedrale während einer Andacht. Tannen und Fichten nehmen sich übrigens als gleiche Baumart wahr, auch wenn dies biologisch nicht korrekt ist. Leider gibt es in unseren Wäldern oft relativ wenige alte Tannen und Fichten.

Wir grüßen euch. Ja, da habt ihr leider recht, es gibt relativ wenige alte Tannen und Fichten in euren Wäldern. Wir wachsen schon sehr lange auf dieser Erde, und wir haben eine sehr lange Tradition.

Wir sind sehr mystische und spirituelle Bäume und sind dem Christentum sehr verbunden. Dies kommt von Mystikern in früheren Jahrhunderten, die mit der Natur und mit Bäumen sehr vertraut waren, eine Verbundenheit, die über ihren physischen Tod weiterbesteht. Ihr wisst, dass alle Energien aus der geistigen Welt ein Medium brauchen, damit Menschen, Tiere und Pflanzen diese nutzen können.

Heilengel können Heilenergien nur über Heiler zu kranken Menschen senden, das Christuslicht wird von Lichtarbeitern ausgestrahlt und wir Tannen verbreiten die Energie der Mystiker und besonders die der Apostel.

Mit Aposteln meinen wir nicht nur die Heiligen, die ihr aus der Bibel kennt, sondern auch große Religionsführer, die es in allen Glaubensrichtungen gibt. Diese heiligen Menschen sind auch nach ihrem physischen Tod mit allen Erdenbürgern sehr verbunden und begleiten besonders intensiv spirituelle Menschen auf ihrem geistigen Weg. Jeder kann diese Energien spüren und nutzen, und wenn ihr darum bittet, werden sie euch verstärkt zugesandt.

Während der Weihnachtszeit senden die großen und mächtigen Engel des Friedens ihre Energien verstärkt über uns Tannen auf die ganze Erde aus, besonders in der Zeit zwischen dem 24. Dezember und dem 6. Januar. Diese Friedensenergie ist für alle Menschen, egal welcher Religion sie angehören, aber auch für alle Tiere und Pflanzen bestimmt. Naturverbundene Menschen in früheren Jahrhunderten spürten, dass Tiere und Menschen sich in der Weihnachtszeit näherkommen, daher wird auch in vielen Weihnachtsmärchen von Tieren erzählt, so wie auch in der Geschichte von der Geburt Jesu.

Alle Lebewesen auf der Erde kennen Jesus, den großen Meister. Er brachte das Christuslicht auf die Erde, nicht nur für euch Menschen, sondern für die ganze Schöpfung. Jesus war allen Wesen in der Natur sehr nahe, er wusste, dass die Menschen mit Mutter Erde und all ihren Bewohnern in Einheit leben müssen, auch wenn dies in euren Schriften nicht erwähnt wird.

Der Brauch, dass ihr euch geschmückte Tannenbäume in der Weihnachtszeit in eure Wohnungen stellt, hat mit der Beziehung der Tannen zum Christentum und zu euch Menschen zu tun. Nur wenigen Menschen ist dies bewusst, doch dieses Wissen soll nicht verloren gehen. Leider ist aus dieser Tradition ein großes Geschäft geworden.

Viele Tannen oder Fichten werden extra gezüchtet, um in jungen Jahren wieder geschlagen zu werden. Wir wünschen uns sehr, dass immer mehr Menschen das alte Wissen verstehen und dass sie trotzdem begreifen, dass nicht unbedingt ein geschmückter Tannenbaum im Wohnzimmer stehen muss.

Öffnet euch in dieser Zeit ganz besonders den Energien des Friedens und der Liebe. Alle Engel sind im Advent und in der Weihnachtszeit der Erde sehr nahe, genauer gesagt kommen sie bis in die ätherische Ebene, die der physischen am nächsten ist. Manche Menschen spüren dies ganz deutlich, andere fühlen es eher unbewusst. Viele schmücken ihre Wohnungen und Tannenbäume in dieser Zeit mit Engeln oder Sternen. Es sind Symbole für Frieden, Liebe und für das Christuslicht.



Es war Frühling geworden, und wir freuten uns, wieder öfter und längere Zeit in den Wald gehen zu können. Wir wussten, dass die Baumseelen aus der geistigen Welt zurückkommen, wenn das erste Grün an den Bäumen zu sehen ist. Allerdings gibt es für sie viel Arbeit, bis alle Blüten und Blätter voll entfaltet sind, das braucht viel Kraft und sie haben deswegen nicht die Energie, mit uns zu kommunizieren.

Das erste Mal im Frühling gingen wir mit gemischten Gefühlen in den Wald, denn wir wussten nicht, welche Bäume gefällt worden oder Stürmen oder Schneebruch zum Opfer gefallen waren. Andere waren vielleicht eingezäunt worden, und wir würden deswegen nicht mehr zu ihnen gehen können. All dies haben wir schon erlebt, und so freuen wir uns jedes Jahr, wenn wir die meisten Bäume gesund, lebend und “in Freiheit” wiedersehen.

Viele Bäume grüßen wir erst einmal aus der Ferne, weil wir nicht alle auf einmal aufsuchen können, und sie freuen sich immer sehr über diese Grüße. Nur mit einer Eiche bekamen wir keinen Kontakt. Die Naturengel teilten uns mit, dass es ihr nicht so gut gehe, die genaue Ursache konnten wir allerdings nicht sicher in Erfahrung bringen. So gingen wir mit sehr gemischten Gefühlen zu ihr, doch wenigstens wussten wir, dass sie nicht gefällt worden war. Wir kamen an den Platz, an dem sie steht, und um sie herum waren viele größere Bäume gefällt worden; sie stand nun ein wenig einsam und verlassen da. Der Baumdeva der Eiche sagte uns, sie sei sehr traurig und sie vermisse die Bäume, die nicht mehr da seien. Sie freue sich aber sehr, dass wir zu ihr gekommen seien und sie nicht vergessen hätten.

Die Naturengel kümmerten sich sehr liebevoll um sie, so dass es ihr ein paar Tage später wieder besser ging.



Zu Buchen habe ich eine liebevolle Beziehung, doch in einem Buch wird ihr Charakter als sehr stolz und überheblich beschrieben, sie können angeblich schlecht loslassen und es fällt ihnen nicht leicht, sich auf Veränderungen einzustellen. Wir fragten eine 200-jährige Buche in einem Park.

Ich grüße euch und freue mich, dass ihr diese Frage stellt. Da ist schon etwas dran, wir wachsen sehr schnell und werden große und stattliche Bäume. Besonders die jungen Buchen sind sehr stolz, vielleicht auch ein wenig distanziert und überheblich. Ältere Buchen haben eher ein gesundes Selbstbewusstsein. Ihr Seelenbewusstsein ist sehr ausgeprägt, und sie kennen ihre spirituelle Aufgabe. Sie haben den Stolz der Jugendzeit transformiert und leben in Einheit mit allen anderen Bäumen



und der ganzen Natur. Mit Mutter Erde sind wir älteren Buchen fest verwurzelt, sie gibt uns Kraft und Stärke, so dass wir – besonders in Parks – staatlich und groß werden können.



Eine Linde hatte dicke Knoten an ihrem Stamm, die wie große Krebsgeschwüre aussahen. Wir haben gelesen, dass es besser ist, solche Bäume zu meiden, weil sie keine gute Energie haben. Wir wunderten uns darüber und fragten nach, ob dies stimme.

Unsere Energie ist durch diese Knoten umgeleitet, aber normalerweise keineswegs geschwächt. Sie entstehen meist durch eine Störung im Energiefluss oder durch eine Wachstumsstörung – ähnlich wie bei euch Narben, die, wenn sie gut verheilt sind, keine Blockaden verursachen. Verschiedene Baumarten sind mehr oder weniger anfällig für solche Wucherungen. Bäume, die wirklich krank sind und deren Kraft geschwächt ist, können keinem Menschen schaden. Sie können allerdings keine Heilenergien senden, doch gerade diese Bäume freuen sich, wenn Menschen zu ihnen kommen. Ihr meidet ja auch nicht eure kranken Mitmenschen, sondern kümmert euch besonders liebevoll um sie.

Wir senden euch gerne und ständig Heilenergien, wenn ihr im Wald seid, aber wir bekommen auch Energien von euch, und wenn ihr die Möglichkeit und Fähigkeit habt, Heilenergien auszusenden, freuen sich darüber besonders die kranken Bäume. Gerade Heiler und Lichtarbeiter haben die Fähigkeit und die Aufgabe, kranken Lebewesen Licht und Heilung zu senden.

Es stimmt also nicht alles, was in Büchern steht. Fragen Sie immer Ihr Herz, und handeln Sie danach. Dies ist allerdings nicht

immer einfach, weil das Herz zwar stets das Richtige sagt, aber unser Verstand dies oft auf seine Weise interpretiert, und so kann die Weisheit unseres Herzens sehr leicht verfälscht werden. Aber hinterfragen Sie alles, und machen Sie Ihre eigenen Erfahrungen.



Wir wollten eine Eiche besuchen, bei der wir oft viele Stunden verbracht hatten. Etwas fassungslos standen wir wenig später am Weg und konnten nicht mehr zu ihr gehen, weil sie eingezäunt worden war.

Ich kann nicht verstehen, dass man mich umzäunt hat, und ich verstehe auch nicht, warum das nötig war. Uns ist bekannt, dass dies wegen der Tiere oft erforderlich ist. Doch hier gibt es nicht so viel Wild, das uns Pflanzen schaden könnte. Wie man sehen kann, wachsen auch an Plätzen, die nicht eingezäunt sind, wieder viele Bäume. Es ist traurig, wenn keine Menschen mehr zu mir kommen können. An euch habe ich mich so sehr gewöhnt, und ihr seid wirkliche Freunde geworden. Ich freue mich auch, wenn ihr am Zaun steht, doch es ist sehr viel angenehmer, wenn ihr zu mir kommt. Für euch Menschen ist es ja auch etwas anderes, wenn ihr Freunde besucht oder nur mit ihnen telefoniert, und so ist es auch für mich viel erfreulicher, wenn ihr direkt zu mir kommt.

Hier wachsen viele kleine Eichen und Buchen dicht an dicht. Dass davon nicht jede kleine Pflanze die Chance hat, ein großer Baum zu werden, liegt nicht nur an den Tieren.

Wir sprachen mit einem bekannten Förster aus einem anderen Revier, und er meinte, dass er es nicht so eng sehe, wenn Menschen den eingezäunten Bereich betreten. Das beruhigte uns etwas,

jedoch trauten wir uns nicht, einfach zu der Eiche zu gehen, und wir fragten den zuständigen Förster. Aber er gab uns die Erlaubnis nicht, und er verstand auch nicht, warum wir ausgerechnet diese Eiche besuchen wollten. Das ist sehr schade.



Vor ein paar Tagen hatte es ein heftiges Gewitter mit viel Regen, Sturm und Hagel gegeben, und entsprechend sah es im Wald aus. Überall lagen kleine Äste und Blätter verstreut, doch die Bäume sahen ganz zufrieden und glücklich aus.

Wir freuen uns auch, wenn es regnet, besonders nach einer längeren Trockenzeit. Große Schwüle und Hitze, heftige Gewitter oder Trockenheit können uns schon mal zusetzen, doch wir sind nicht so abhängig vom Wetter wie ihr Menschen. Wir können schon mal im Regen stehen bleiben, nur wenn es zu viel wird, kann es etwas unangenehm sein.

Wind und Regen reinigen Blätter und Äste von Staub und vor allem von Ungeziefer, diese kleinen Plagegeister können uns ganz schön belästigen. Doch die Natur sorgt auch da für Abhilfe, denn viele Vögel ernähren sich von Insekten, die im Übermaß Schaden anrichten könnten. Aber die Natur ist ein wenig aus den Fugen geraten, wie ihr sagt, und ihr Menschen habt daran einen großen Anteil. Durch den Einsatz eurer Technik und chemischer Mittel schadet ihr der Natur, und alle Lebewesen leiden darunter.

Die Wetterengel, die auch zu den Engeln der Natur gehören, sind oft sehr erbost und ärgerlich über euer Verhalten. Sie wollen euch auf euer Fehlverhalten aufmerksam machen, damit ihr einen anderen Weg geht. Ihr habt euren Verstand, doch ihr nutzt ihn nur zu eurem Vorteil.

Dabei ist es vielen gleichgültig, ob die Natur und auch ihre Mitmenschen zu Schaden kommen. Es geht vielen nur um den Profit, und sie denken, das gebe ihnen das Recht, alles und jeden missachten und missbrauchen zu können.

Wir Bäume leiden auch darunter, wenn Wälder im großen Stil abgeholzt werden oder der Brandrodung zum Opfer fallen. Die Wetterengel, die auch Engel Gottes sind, schlagen oft über die Stränge, und wenn ein großes Unwetter über einem Land tobt, kann der Schaden sehr groß sein.

Wir sehen aber auch, dass immer mehr Menschen umdenken, in der ganzen Welt und besonders hier in Europa. Noch sind die Menschen, die sich für die Natur einsetzen, in der Minderheit, aber es werden immer mehr, die einsehen, wie notwendig es für Mutter Erde und auch für die Menschen selbst ist, die Natur und die Umwelt zu schützen.

Später kamen wir an einem Baum vorbei, der durch den Sturm teilweise entwurzelt worden war und etwas abseits vom Weg zwischen anderen Bäumen lag.

Ihr seht mich in einer unangenehmen Schiefelage. Doch ich lebe noch, und über meine Wurzeln kann ich noch Nährstoffe aufnehmen. Auch Elfen und Naturengel unterstützen mich, und so kann ich noch eine Weile weiterleben.

Wir sendeten ihm Licht und die Farbe Violett, die Farbe der Transformation, die besonders in Zeiten der Veränderung oder des Übergangs hilfreich ist. Wir baten auch Engel, ihm zu helfen und für ihn da zu sein. In dieser Lage konnte er nicht sehr lange leben, und wir wünschten ihm alles Gute.

